

Von: Prof. Bernd Löttsch
An: hadinger@steinhof-erhalten.at
Thema: Rehab Zentren
Datum: Dienstag, 25. August 2015 13:17:52

"Der Wettbewerb der Bundesländer ist eröffnet" meint Oberösterreichs LH Pühringer als Chef der Landeshauptleutekonferenz zur Bewerbung um die neuen Kinder Rehab Zentren. Diese Standortsuche ist nur aktueller Sonderfall für den generell wachsenden Bedarf an Nachbehandlungs- und Lang-zeit-Therapieeinrichtungen in Österreichs Gesundheitswesen. Gerade die immer leistungsfähiger und zugleich fabriksähnlicher werdenden Akut-Spitäler, deren medizinische Behandlungsteams oft wahre Wunder vollbringen, sind für den raschen Patientenwechsel mit kurzen Aufenthalten (2-3 Nächte) ausgelegt - umso dringlicher wird der Mangel an Rehab- und Nachsorgeeinrichtungen. Dies gilt angesichts der auf uns zurollenden größten Geriatriewelle in Österreichs Geschichte für Pflegestätten und -berufe, und am anderen Ende des Patientenspektrums für Kinderheilstätten mit Integration von Familienangehörigen bei notwendig längeren Therapien u. Nachsorgezeiten.

Dieses Thema bildet auch die zentrale Forderung der BI zur Nach-, Um- und Weiternutzung der weltberühmten Jugendstilanlagen des Otto Wagner-Spitals auf der Baumgartner Höhe Wien 14. Immerhin konnten diese in mehr-jährigem Kampf vor der Zerstörung durch großflächige Bauspekulation gerettet werden. Bislang war die Stadt Wien jedoch nicht bereit, Konzepte für eine soziale und medizinische Weiterverwendung dieses optimal gelegenen und bio-klimatisch durchgrünten Ensembles zu entwickeln oder auch nur zu akzeptieren.

Während OÖ und Salzburg im Rahmen der sozialmedizinischen "Versorgungsregion Österreich Nord" bereits um konkrete Rehab Standorte (Rohrbach und St. Veit) wetteifern, liegen aus der größten Region "Ost" (Wien, NÖ, Bgld) mit über 43% der österreichischen Bevölkerung lt. Medien keine Meldungen vor. Stattdessen polemische Wortmeldungen von Wiens Gesundheitsstadträtin Wehsely: "Es kann nicht sein, dass 1 Jahr nach der politischen Lösung noch keine Standorte fixiert sind. Der Hauptverband ist gefordert, durchzugreifen und rasche Ergebnisse herbeizuführen statt Diskussionen zwischen den Bundesländern zu moderieren."

Die Bürgerinitiative für Grünraum und Baujuwel des OWS "Steinhof erhalten" erwartet von Bgm. Häupl, Planungsstadträtin Vassilakou und Gesundheitsstadträtin Wehsely die Nominierung von Teilen des OWS Ensembles für die anstehenden sozialmedizinischen Zwecke als kleinen aber wichtigen Schritt in die richtige Richtung, zugleich als längst fälliges demokratiepolitisches Zeichen in sensibler Vorwahlzeit und Distanzierung von Bauspekulation auf öffentlichem Wohlfahrtsgrund.

Die Standortvorteile sind evident: Revitalisierungsmöglichkeit für ein baukulturelles Erbe mit ursprünglich sozial-medizinischer Widmung "Für die Ärmsten das Schönste" (Otto Wagner), Einbettung in den prächtigsten Grünraum, den auch Gesunde zur Erholung aufsuchen, öffentliche Verkehrsanbindung (A48), Fachliche Arbeitstraditionen und hohe Kompetenz vor Ort (Orthopädie samt Neuer Rehab-Schwimmhalle, Pulmologie, Psychosoziale Dienste, Unmittelbare Nähe zu Akutspitälern, insbes. Wilheminspital).

Die Bürgerinitiative sähe in dieser Entscheidung vor allem auch die erste glaubwürdige Weichenstellung der Rathauspolitik in Richtung einer, des Ensembles würdigen Weiternutzung anstelle der bisherigen Hinhaltenaktik im Dienste des ungebrochenen Neubauwillens drängender gemeindenaher Bauspekulation.

B.L.

Univ.Prof. Dr. Bernd Löttsch
co/ Abteilung Ökologie
Naturhistorisches Museum
1010 Wien